

Pastor Thomas Steinbacher - Evangelisch-methodistische Kirche Berlin

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“ EPHESER 2,19.

Es spricht Pastor Thomas Steinbacher der Evangelisch-methodistischen Kirche Berlin.

„Zimmer frei!“ Dieser Satz ist selten geworden in dieser Stadt:

Wenn in Berlin ein WG-Zimmer frei wird, kann man sich als Wohnungs-suchender drauf bewerben und wird dann mit viel Glück zum „WG-Casting“ eingeladen. Die Alteingesessenen schauen dann, wer von den vielen Bewerberinnen und Bewerbern zu ihnen passt, wer einen guten Eindruck macht, gesicherte Einkünfte nachweisen kann, um die Miete verlässlich zahlen zu können. Eine oder einer von vielen hat dann das große Glück und kriegt das Zimmer. Ich hab schon vor langer Zeit das große Los gezogen... in einer ganz anderen Wohngemeinschaft: Ich bin „Gottes Hausgenosse, Mitbürger der Heiligen“. Ganz ohne Casting.

Dass ich in Gottes WG lebe, das prägt mich zutiefst und trägt mich durchs Leben. Ich weiß, dass ich bei ihm willkommen bin, dass Gott meine Nähe sucht und mich dabei haben möchte in seinem großen Haus. Mit ewigem Wohnrecht, wenn ich will. Ich lebe sozusagen Tür an Tür mit Gott, sitze an seinem Tisch, teile mein Leben mit ihm und mit der ganzen großen - ziemlich bunten – Wohngemeinschaft, mit all den anderen Mitbewohnern.

Wenn in seinem Haus jemand wie ein Gast behandelt wird oder sogar wie ein „Fremdling“ – dann widerspricht Gott: Hier gibt's keine Gäste, hier hat jede und jeder Wohnrecht. Platz ist genug. Zimmer sind immer frei. Fühlt euch also wie zuhause, denn bei mir seid ihr zuhause. Nicht nur geduldet oder Bürger zweiter Klasse, sondern gleich berechtigt und gleich geliebt. Egal, woher ihr kommt, welche Geschichte ihr habt, welche Prägung ihr mitbringt und welche Sprache ihr sprecht – ihr seid mir herzlich willkommen.

Diese Willkommenskultur Gottes gehört eigentlich zur DNA der Kirche!

Wenn ich im Urlaub irgendwo auf der Welt eine Kirche betrete oder einen Gottesdienst mitfeiere, dann versuche ich mir klarzumachen: du bist hier nicht bloß Tourist, nicht nur Gast, sondern du bist hier zuhause. Das ist auch deine Kirche. Und die Menschen, die hier neben mir beten und singen und zum Tisch des Herrn gehen, das sind meine Schwestern und Brüder. Mitbewohnerinnen in Gottes WG.

So haben Christen das eigentlich von Anfang an gesehen und gepredigt und gelebt.

Eigentlich. Meistens dann aber leider doch nicht. Dann findet doch wieder so eine Art Aufnahmeverfahren statt, eine Prüfung, ein Casting nach dem Kriterium: Wer passt zu uns? Wer gehört dazu, wer nicht? Wer hat was zu bieten und wer stört?

Wer hat nur Gaststatus, wer ist fremd, wer nur geduldet?

Wer darf mit uns am Tisch des Herrn sitzen und wen schließen wir von der Gemeinschaft doch lieber aus?

Wie schade ist das – und wie überheblich: Nicht wir sind ja die, die das Haus gebaut haben. Nicht wir laden ein, sondern Gott ist der Einladende.

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!“ So hat es Jesus gesagt und gelebt, der Sohn des Hausbesitzers.

Und in diesem Geist, mit dieser Willkommenskultur möchte ich auch anderen begegnen: ohne Casting, ohne Vorbehalt. Herzlich, großzügig. Platz ist da. Zimmer sind noch frei. Bei Gott seid ihr willkommen, also bei mir auch, nicht mehr nur Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Es sprach Pastor Thomas Steinbache der Evangelisch-methodistischen Kirche Berlin.